

III. Ueber Stachelzellen beim Hornhautstaphylom.

Die von Max Schultze in diesem Archiv (Bd. XXX. S. 260) zuerst geschilderten Stachelzellen geschichteter Epithelien, sind letzthin von Czerny (Wiener Med. Jahrbücher Bd. XIII. S. 45 ff.) auch in Hornhautstaphylomen aufgefunden worden. Czerny schreibt den Umstand, dass ich in meiner Arbeit über Hornhautstaphylom (Schweizerische Zeitschrift III. S. 35 ff.) derselben keine Erwähnung gethan, ungenügenden optischen Hilfsmitteln zu. Sogleich nach Durchlesung der Czerny'schen Arbeit durchmusterte ich meine Staphylompräparate, die mir im Jahre 1865 bei Ausarbeitung meiner Beschreibung gedient hatten, vermochte aber keine Stachelzellen zu entdecken. Meine Präparate hatten theils in Müller'scher Lösung, theils in Spiritus gelegen. Dagegen präsentirten sich in einem Hornhautstaphylom, das ich letzthin durch die Güte des Herrn Dr. Mooren in Düsseldorf erhalten, die betreffenden Zellen auf das Schönste. In einem anderen, letzthin in meiner Praxis gewonnenen Staphylom, vermisste ich sie dagegen. In dem oben erwähnten Präparate, das zuerst in Müller'scher Lösung, in letzter Zeit in Spiritus gelegen, genügte es, von der Oberfläche eine kleine Schuppe Epithel wegzunehmen, sie unter das Deckglas zu bringen, um die Stachelzellen schon mit Objectiv 7 Hartnack auf's Deutlichste zu sehen. Schöner waren sie freilich mit Objectiv 8 und unter Immersionsystemen. Es scheint mir daher wahrscheinlich, dass nicht in allen Staphylomen, ganz bestimmt nicht in allen mit annähernd gleicher Deutlichkeit Stachelzellen nachzuweisen sind. *) Um ersteren Satz endgültig zu entscheiden, wäre es natürlich nothwendig, eine Anzahl Staphylome frisch zu untersuchen, unter Anwendung der angegebenen Macerationsflüssigkeiten. Dass auch bei der gewöhnlichen Erhärtungsmethode einzelne Staphylome diess Vorkommen in exquisiter Weise zeigen, beweist der angeführte Befund. Die Form der Zellen war ganz die von Max Schulze zuerst angegebene.

*) Dafür, dass diese Zellen nicht constant bei Staphyloma corneae sind, spricht mir auch der Umstand, dass Iwanoff in seiner neuesten Arbeit über pathologische Anatomie des Hornhaut- und Linsenepithels (Klinische Beobachtungen aus der Augenheilanstalt zu Wiesbaden. 3. Heft. S. 126 ff.) mit keinem Wort ihrer erwähnt.